

Erzgebirgischer Volksfreund

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Erntee und Festtagen.
Der Preis für die 34 mm breite Colonat-Zeitungsstelle im Monatsbetrag ist 20 (Januar bis März) und 25 (April bis September) für die 50 mm breite Zeitungsteilnahme 30, außerdem 100, für die 90 mm breite Teilnahme 55, außerdem 65 Colonatzeitung.
Verlags-Adresse: Leipzig Nr. 12225.
Erscheinungs-Adresse: hier, Erzgeb. Nr. 70.

Tageblatt • enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und der Staatsbehörden in Schwarzenberg, der Staats- u. städtischen Behörden in Schneeberg, Böhmisch-Rudolstadt, Grünhain, sowie der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.
Es werden außerdem veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Stadträte zu Aue und Schwarzenberg und der Amtsgerichte zu Aue und Johannisgericht.
Verlag G. M. Gärner, Aue, Erzgeb.
Vertriebspreis: hier 21, Böhmisch (hier Aue) 40, C. Schneeberg 10, C. Schwarzenberg 45f. Großhandelspreis: Volksfreund Aueergericht.

Wichtigste Nachrichten für die am nächsten erscheinende Nummer bis vorwärts 9 Uhr in den Hauptgeschäftsstellen. Die Berichte für die Nachrichten der nächsten am vorgeschriebenen Tage sowie an bestimmten Tagen sind nicht gegeben, auch nicht für die Nachrichten der durch Verspätung ausbleibenden Nummern. — Für Abgabe, unentgeltlich empfanglicher Schriftstücke übermitteln die Geschäftsstellen keine Verantwortung. — Unterbrechungen des Geschäftsbetriebes begründen keine Ansprüche. Bei Jahresabrechnung und Kontos gelten Rabatte als nicht vereinbart.
Hauptgeschäftsstellen in Aue, Leipzig, C. Schneeberg und C. Schwarzenberg.

Die erste Vollkonferenz mit den Deutschen.

Die erste Vollkonferenz in London mit den Deutschen wurde Dienstag mittag wenige Minuten nach 12 Uhr durch Macdonald mit einer Begrüßungsansprache eröffnet. Schon lange vor der Eröffnung sammelte sich eine riesige Menschenmenge an, um die historische Auffahrt der Delegationen zu beobachten. Im Hofe des Foreign Office fand eine scharfe Kontrolle statt, und es fiel die große Zahl Kommissarbeamter auf. Zuerst erschien Macdonald, dann die Belgier, nachher die Franzosen, Japaner und Amerikaner. Alsdann kamen Mars, Stresemann, Dr. Luther, Spieder und Weidmann. Das Publikum verhielt sich vollkommen passiv. Beifalls- oder Missfallensäußerungen wurden nicht geäußert. „Evening Standard“ bringt die Ankunft unter der großen Überschrift „Die Deutschen kommen an, und die Russen kehren zurück!“

Die deutsche Delegation steht unter dem Eindrucke, daß Macdonald beabsichtigt hat, die 1. Sitzung, die unter Umständen historische Bedeutung gewinnen kann, möglichst herzlich zu gestalten. Die deutschen Vertreter wurden von Macdonald an der Tür empfangen und dann an ihre Plätze geführt, die an dem Viererisch der französischen und englischen Delegation gegenüberlagen. Nachdem die Delegierten versammelt waren, kam Macdonald noch einmal zu den Deutschen und bat sie an die andere Seite, um sie Herriot und den übrigen Delegierten, soweit wie möglich vorzustellen. Macdonald hielt dann seine Ansprache, die ins Französische übersetzt wurde. Er begrüßte die deutschen Vertreter, die gekommen seien, um die Mittel für die Bewältigung des Sachverständigengutachtens mit den Vertretern der alliierten Staaten zu erörtern. Er erklärte, daß jeder des Anwesenden die ihm auferlegte Verantwortung annehmen müsse, nicht, weil er es müsse, sondern aus Gründen des allgemeinen Wunsches, einen ernsthaften und ehrenhaften Versuch zu unternehmen, die Verpflichtungen zu erfüllen, zu denen man sich durch Unterschrift bekenne, daß diese Unterschrift aber erst vollzogen werden dürfe, wenn jede Partei loyal angehört worden sei. Die Alliierten wünschten, der deutschen Regierung verschiedene Vereinbarungen beizubringen, die sie unter sich selbst getroffen hätten, und, soweit diese Vereinbarungen der Zustimmung der deutschen Regierung bedürften, wünschten sie darüber in eine gemeinsame Diskussion einzutreten. Der Zweck der Konferenz sei der, die Anwendung des Dawes-Gutachtens zu regeln. Er habe die Hoffnung, daß der Geist der Verständigung und der Zusammenarbeit eine schnelle Einigung ermöglichen werde zum Vorteil der freundschaftlichen Beziehungen zwischen allen europäischen Mächten.

Darauf hat der Reichskanzler ums Wort und hielt in deutscher Sprache seine Erwiderung, die durch den deutschen Dolmetscher zunächst ins Englische, dann ins Französische übersetzt wurde. Der Reichskanzler dankte in kurzen Ausführungen im Namen der deutschen Delegation für die freundlichen Begrüßungsworte und bemerkte weiter, die Aufgabe, der sie sich gegenüber befände, sei von entscheidender und historischer Bedeutung. Die deutschen Vertreter seien davon überzeugt, daß das Schicksal Deutschlands und Europas von der Lösung dieser Aufgabe abhänge, und diese könne nur erreicht werden, wenn der Geist friedlicher Verständigung und unbeeinträchtigten Rechtsinnes obwalte. In diesem Geiste beabsichtige die deutsche Delegation, zu verhandeln. Die Wiederherstellung des gegenseitigen Vertrauens sei ein lebenswichtiger Faktor für die erforderliche Zusammenarbeit der Nationen. Die deutschen Vertreter erblickten in dem Sachverständigengutachten die Methode, die das deutsche Volk zur Freiheit führen könne und müsse, und, sobald die restlichen Vorkehrungen für eine freie wirtschaftliche Entfaltung geschaffen seien, werde das deutsche Volk seine ganze Kraft daran setzen, die von ihm geforderten schweren Verpflichtungen auszuführen. Dr. Marx bestätigte daraufhin nochmals die Erklärung der deutschen Regierung, daß sie den Plan der Sachverständigen als eine annehmbare Grundlage für die Lösung der Reparationsfrage anerkenne und fügte hinzu, daß seine Regierung in Erwartung in einer Einigung auf dieser Konferenz ihre Zustimmung zu den von den Organisationskommissionen auf Grund des Sachverständigenberichtes beschlossenen Vertragsentwürfen geben werde.

Im weiteren Verlaufe schlug Macdonald einen abtätlichen jovialen Ton an und verwies darauf, daß die Deutschen die Nacht hindurch gefahren und insofern übermüdet seien, und daß es deshalb gut wäre, keine längere Sitzung abzuhalten. Er überreichte alle Beschlüsse, die die Konferenz gefaßt hat, den Deutschen mit der Bitte, bis zum Dienstag abend, spätestens Mittwoch früh, ihre Antwort zu übermitteln. Der Reichskanzler entgegnete, daß er sich bemühen werde, innerhalb dieser Frist die deutsche Antwort der Konferenz zu übermitteln. Zum Schluß machte Macdonald, um einen behaglichen Ton anzuschlagen, darauf aufmerksam, daß es erfreulich wäre, wenn die Konferenz am Freitag beendet wäre, da er an diesem Tage gern abreisen möchte. Über den weiteren Verlauf der Konferenz sollen noch

besondere Dispositionen getroffen werden. Es ist anzunehmen, daß deutsche Vertreter den einzelnen Kommissionen zugewiesen werden.

Die deutsche Delegation ist Dienstag nachmittag um 4 1/2 Uhr zu einer Beratung zusammengesetzt, um die Antwort auf das in der Vollkonferenz überreichte Protokoll der Alliierten fertigzustellen. Die Beratungen der Delegation haben jedoch unterbrochen werden müssen, da einige wichtige Fragen an die Sachverständigen der Delegation zur Begutachtung verwiesen werden mußten.

Die voraussichtliche Dauer der Konferenz.

Die beiden kurzen Reden, die Begrüßungsansprache Macdonalds sowohl wie auch die des deutschen Reichskanzlers Dr. Marx, werden in unterrichteten Kreisen als zweckentsprechend und der Lage angemessen beurteilt. Ueber die Dauer der Konferenz ist ein verlässliches Urteil noch nicht möglich. Im allgemeinen ist man aber der Auffassung, daß, wie von englischer Seite erwartet wird, die Konferenz nicht sobald zu Ende gehen dürfte, da die Schwierigkeiten der Materie sehr erheblich sind. Auch ist in diesem Zusammenhang die Prekäre Frage nicht zu vergessen, denn eine gar zu kurze Anwesenheit der deutschen Delegation würde in London den Eindruck erwecken, daß es sich um eine Diktatkonferenz handelt. Selbstverständlich muß hinzugesetzt werden, daß dieser Eindruck dann nicht entstehen würde, wenn die nächsten Tage bereits eine befriedigende Lösung bringen, was aber wegen der Schwierigkeit der ganzen Lage kaum möglich sein wird.

London, 5. August. Die Pläne für die Konferenz sind noch ziemlich unbestimmt. Wenn die Bemerkungen der Deutschen zu den alliierten Dokumenten morgen früh fertig werden, wird wahrscheinlich am Vormittag oder am Nachmittag eine Vollkonferenz abgehalten werden. Es verläutet, daß die deutschen Delegierten die Vorbereitung ihrer Bemerkungen so schnell wie möglich betreiben. Es ist schwierig, vorauszusagen, welches Verfahren eingeschlagen werden wird, wenn die Deutschen ihre Erwiderung eingereicht haben. Möglicherweise werden Ausschüsse gebildet werden und vielleicht werden die „Großen Sieben“ durch Hinzuziehung von einem oder zwei Deutschen verstärkt werden. Die allgemeine Meinung geht dahin, daß trotz des Wunsches der Delegierten, mit der Konferenz am Freitag zu Ende zu kommen, dies doch wenig wahrscheinlich ist.

Ausprache im Unterhaus.

London, 5. August. Bei Erörterung der Reparationsfrage erklärte Lloyd George im Unterhause, Macdonald habe gestern offen zugegeben, daß er nicht in der Lage gewesen sei, seine eigenen Gedanken vollständig durchzuführen, und daß die auf der Konferenz zustandegekommene Regelung einen Handel darstelle. Diese komplizierte Regelung würde in ihrem Wirken sehr schwierig sein. Die Frage der Räumung des Ruhrgebietes sei von erstklassiger Bedeutung. Lloyd George drang auf Informationen bezüglich der fünf Jahre, die nach dem Friedensvertrag vorgesehen seien und die im Januar zu Ende gehen. Ferner wünsche er zu wissen, welches die Stellung der Regierung bezüglich der Räumung des Kölner Gebietes sei. Eine weitere Frage betreffe den Verzug und den vorläufigen Verzug. Das Wort Verzug werde in dem Bericht der Kommission gebraucht. Im Versailles Vertrag laute der Ausdruck: vorläufiger Verzug. Dies sei ein großer Unterschied. — In seiner Erwiderung sagte Macdonald, was die militärische Räumung des Ruhrgebietes betreffe, so hätten die Sachverständigen dazu keine Stellung genommen, weil diese Frage nicht auf dem Programm der Konferenz stehe. Bezüglich der Kölner Frage glaube er, daß es besser wäre, vorläufig zu sein und die Frage der britischen Besetzung Kölns nicht mit der Frage der französischen Besetzung des Ruhrgebietes zu vermengen. Es wäre nicht ratsam, sich während der Beratung dieser Frage in der einen oder anderen Richtung zu verpflichten.

Sitzung der Reparationskommission.

London, 5. August. Wie „Daily Telegraph“ schreibt, sei der Reparationskommission zugestanden worden, daß sie zugleich mit der Konferenz tage und mit den Deutschen die besonderen Fragen, die sich innerhalb ihrer Jurisdiktion befinden, erörtere. Für die Verhandlungen mit den deutschen Delegierten hätten die „Großen Sieben“ folgendes Verfahren angenommen: Amerika, Großbritannien, Frankreich, Italien, Japan und Belgien sollen je zwei Minister ernennen, die jede noch offene stehende Frage mit zwei deutschen Ministern erörtern sollen. In diesem Rat der Vierer würde jeder der Premierminister oder Hauptdelegierten stets mit seinem hauptgeschäftlichen diplomatischen oder finanziellen Mitarbeiter je nach den zur Verhandlung stehenden Fragen anwesend sein. Verwickelte technische Fragen, in denen enge Meinungsverschiedenheiten entstehen sollten, würden ausschließlich an einen Zweierauschuss verwiesen werden, der beide Seiten vertritt. Wie das Blatt weiter meldet, hat das gemeinsame Komitee beschlossen, daß die Auslegung des Protokolls zwischen der Reparationskommission und der deutschen Regierung einem Schiedsgericht von drei Mitgliedern überwiesen werden soll, von denen je eine die beiden Parteien vertreten und das dritte durch eine Vereinbarung oder in Ermangelung einer

solchen durch den Präsidenten des Haager Schiedsgerichtshofes ernannt werden soll. Der Präsident des Haager Schiedsgerichtshofes wurde auch als Schiedsrichter für die Auslegung des Protokolls zwischen den Alliierten und der deutschen Regierung bezeichnet.

Neuport, 5. August. Präsident Coolidge gab seiner Zufriedenheit über die Ergebnisse der Londoner Konferenz Ausdruck und sprach die Annahme aus, daß die Ausschichten auf eine Regelung eine weitere Belebung der Geschäftslage mit sich bringen würden.

Ein Scherzruf der Landwirtschaft.

Berlin, 5. August. Eine außerordentliche Delegiertenversammlung sämtlicher Landbundorganisationen der Länder, Provinzen und Kreise brachte die Auffassung ihrer Mitglieder zur gegenwärtigen Lage der deutschen Landwirtschaft einmütig zum Ausdruck. Das Landvolk erhebt nach dieser Entscheidung den schärfsten Protest gegen das Zugrundegehen der deutschen Landwirtschaft durch die Steuerpolitik der heutigen Regierung. Die Rentenmarktfreidite mußten nahezu vollständig für Steuerzahlungszwecke verbraucht werden. Zurzeit sind alle Vermittel, Kredite und Verkaufsnormen erschöpft. Besonders drückend und ungerecht müssen die steuerlichen Forderungen der Länder und Gemeinden in einer Zeit, wo die gesamte Privatwirtschaft und besonders die Landwirtschaft ertraglos arbeitet, empfinden werden. Das Landvolk erwartet daher, daß der Reichsfinanzminister mit größter Beschleunigung und in weitestgehendem Maße die angemessene Einschränkung der Steuerforderungen und Ausgaben der Länder und Gemeinden erzwinge, sonst mache er sich an der Zugerückhaltung der Landwirtschaft mit schuldig. Die Behandlung, die die Zollvorlage bisher durch die preussische und die anderen Landesregierungen erfahren hat, hat zu einer Verschleppung der Entscheidung über dieses für das Schicksal der gesamten deutschen Landwirtschaft ausschlaggebende Gesetz geführt. Große Teile der deutschen Verbraucherchaft folgen den Schlagworten aus der Presse, von politischen und geschäftlichen Gruppen, anstatt an ihre eigene Zukunft zu denken. Je größer die Abhängigkeit der deutschen Verbraucherchaft von den spekulativen Geldmächten wird, die hinter der ausländischen Agrarproduktion stehen, um so stärker wir die Härte der deutschen Arbeitnehmervom ausländischen Kapital hinsichtlich geringeren Lohnes und vermehrter Arbeitsleistung. Wer diese Tatsache nicht zugeben will und ihre geführte Volksgenossen darüber nicht aufklärt, daß der innere Markt die Grundbasis für alle Erwerbsstände, namentlich für Industrie, Handel und Handwerk ist, macht sich mit schuldig an der unaussprechlichen Zunahme von Arbeitslosigkeit und Verelendung der Verbraucherchaft. Gegen jede Verquickung der Regelung der für das deutsche Gesamtvolkswirtschaftlichen wichtigen Frage des Schutzes der heimischen Landwirtschaft mit der Stellungnahme zu dem Sachverständigengutachten erhebt das Landvolk den schärfsten Widerspruch. Die Londoner Verhandlungen haben bisher das Sachverständigengutachten in seinen politischen und wirtschaftlichen Auswirkungen für das deutsche Volk über das bisher Bekannte hinaus in unerhörtem Maße verschlechtert. Unabhängig von der selbständigen Regelung der eigenen Fragen erklärt das Landvolk die wirtschaftliche Knebelung, Ausaugung und Entwertung des deutschen Volkes, die das Sachverständigengutachten vorsieht, nach wie vor für unannehmbar.

Das deutsche Ehrenmal.

Berlin, 5. August. Reichspräsident und Reichskanzler haben demütig am Sonntag für die Reichsregierung einen Aufruf erlassen, der die Absicht kundgibt, ein Ehrenmal für die deutschen Gefallenen des Weltkrieges zu errichten und zum Spenden für diesen Zweck wirbt. Die Absichten der Reichsregierung in bezug auf das Beschaffen des Ehrenmals sind noch nicht ganz geklärt. Nur so viel scheint festzustellen zu können, daß man es vermeiden will, ein „Museumstück“ zu schaffen und daß Berlin in erster Linie für die Aufnahme des Ehrenmals in Frage kommt. Es soll auch vermieden werden, den Gedankengang zu kopieren, der bei unseren Kriegsgenossen zu dem Monument für den „Unbekannten Soldaten“ geführt hat.

Eine kasseler erregende Rede Lubendorffs.

München, 5. August. In einer vom Frontkriegerbund veranstalteten Gedenkfeier für die alte Armee hielt auch General Lubendorff eine Ansprache. Er bezeichnete es als unnützlich, der deutschen Jugend jetzt noch in der Schule das Heldentum der Antike vorzuhalten, nachdem deutsche Männer während des Krieges unerreichbare Heldentum geleistet hätten.

Das Vaterland und die Regierung hätten allen Grund, sich darüber klar zu werden, welche ungeheure Kraft im deutschen Volk und in den einstmaligen deutschen Frontkämpfern ruhe. Aber die Parteien der heutigen Regierenden wollten sich dieser Kraft nicht bewusst werden, ja sie flüchteten diese Kraft, die sie schon vor dem Weltkrieg dem deutschen Volk verweigert hätten. Hätte Deutschland im Jahre 1914 die 150 000 Deutschen mehr unter den Waffen gehabt, die im Jahre 1912 in der Heeresvorsorge für die Bildung drei weiterer Armeekorps vergeblich verlangt wurden, dann hätten die Feinde es schwerlich gewagt, Deutschland anzugreifen.

Severing läßt Hohenzollernprivatbesitz klaggen.

Berlin, 5. August. Die deutschnationalen haben bei der Reichsregierung in einer Interpellation angefragt, was sie zu tun gedente: 1., um der Reichsoverfassung, die am nächsten Sonntag gefeiert werden soll, auch in Preußen zu ihrem Rechte zu verhelfen; 2., um die an ihrer geschichtlichen Vergangenheit hängende Bevölkerung vor Provokationen durch die preußische Staatsregierung zu schützen. Die Interpellation hat ihre Vorgeschichte. Am letzten Sonntag, als die Toten des Weltkrieges gefeiert werden sollten, hatte die preußische Staatsregierung auf dem Palais des alten Kaisers schwarz-rot-gold flaggeln lassen. Das Palais ist unstreitig privates Eigentum. Einmal, gleich zu Anfang der Revolution, wurde versucht, es zu beschlagnahmen und die „Volksbeauftragten“ gaben eine entsprechende Verordnung heraus. Aber der preußische Justizminister, der nachdem das Recht wieder waltend ließ, hat diese Verordnung wiederholt ein juristisches Monstrum genannt. Die Gerichte haben zudem öfter Verordnungen ähnlichen Inhalts als ungesetzlich und für nichtig erklärt. Die preußischen Steuerzahler haben unsäglich Kosten, die tatsächlich in die Millionen gingen, dafür zahlen müssen. Auch in diesem Falle werden vermutlich die Gerichte das letzte Wort sprechen müssen, wenn der Reichstag und die Reichsregierung sich nicht entschließen, für das Recht zu sorgen.

Die abgebauten Reichsbeamten.

Berlin, 5. August. Nach einer Zusammenstellung des Reichsfinanzministeriums sind im Reich bis zum 1. April d. J. 896 558 Personen im Reichsdienst abgebaut worden, und zwar 134 507 Beamte, 30 217 Angestellte und 232 134 Arbeiter. Die Kopfstärke bei Beginn des Abbaues betrug 1 592 214. Am meisten abgebaut hat die Reichsbahn mit rund 273 000 Köpfen. Weibliche Beamte waren am 1. April d. J. noch 9284 beschäftigt. Durch den Personalabbau ist eine Ersparnis von 434 Millionen Goldmark erzielt worden. Der Abbau ist jetzt im allgemeinen beendet, nur bei der Steuerverwaltung wird noch Erledigung der laufenden Restarbeiten noch ein weiterer Abbau erfolgen.

Den deutschen Pazifisten ins Stammbuch.

In der „Börsezeitung“ schreibt August Winnig unter dem Titel „Das andere Frankreich“ über Deutschlands Pazifisten u. a. folgendes: „Auf dem Krämermarkt zu London ist jetzt ein Mythos, wenn nicht zerlegt, so doch berichtigt worden. Es ist der Mythos vom anderen Frankreich. Der deutsche Pazifismus ist nicht milde geworden, von diesem Frankreich zu singen und zu sagen. Der deutsche Pazifismus ist bekanntlich eine ideologische Entartung, die den, der von ihr befallen wird, für gewisse Wirklichkeiten blind macht, während ihm andere hundertfach vergrößert erscheinen. Er ist eine Entartung insofern, als er nationale Ansprüche des eigenen Volkes von vornherein als unberechtigte Ansprüche betrachtet und als unabdingbare Forderungen oder gar als Selbstverständlichkeiten behandelt. Es wird einmal das Stammbuch des deutschen Pazifismus geschrieben werden. Doch wird man seine Schuld nicht darin begründet sehen dürfen, daß er eine Ideologie ist. Dies teilt er mit vielen anderen Strömungen unserer Zeit, die gleichwohl unschädlich bleiben. Seine Schuld ist seine Entartung. Er ist keine deutsche Bewegung. Wenn er dies jemals war, so hat er doch die Merkmale seines Ursprungs verloren. Er ist eine Bewegung gegen Deutschland, gegen sein eigenes Volk gerichtet. Er denkt mit dem Gedanken der Feinde. Er ist ein Teil der vom westlichen Geiste geführten Weltbewegung geworden, deren Merkmal gerade die Deutschlandfeindschaft ist. Der deutsche Pazifismus ist der vom Feinde besetzte Teil des deutschen Geisteslebens.“

Beforscherende Betriebseinschränkungen im Ruhrbergbau.

Berlin, 5. August. Die „Bergarbeiterzeitung“, das Organ des Alten Bergarbeiterverbandes, hatte eine Umfrage über die Betriebseinschränkungen im deutschen Bergbau erlassen. Sie bringt jetzt aus den eingelaufenen Ergebnissen einige Feststel-

lungen. Nach den Angaben seien im Ruhrgebiet von bis 50 000 Bergleute. Der Abmangel zwingt die Bergbauverwaltungen vielfach, die Kohlen auf die Bahnen zu werfen. In Sachsen sind bereits mehrere tausend Bergleute in andere Berufe übergegangen. In Niederschlesien wurden auf allen Gruben zwei Feierschichten pro Woche eingestellt. In Oberkranken, im Hannoverischen und im Ippes-Dürner Bergbau sind fast sämtliche Einzelbetriebe stillgelegt. Der Mitteldeutsche Braunkohlenbergbau hat seine Abraumbetriebe zu neun Zehntel eingestellt. Durchschnittlich werden drei Feierschichten pro Woche verfahren. Massenentlassungen wurden auch im dortigen Kalibergbau vorgenommen. Von 220 Kalibergwerken sind bis jetzt 145 vorübergehend stillgelegt. Im Erzbergbau arbeitet nur noch ein Drittel der Belegschaften. Im Mansfelder und dem deutschen Graphitbergbau liegen die Verhältnisse ähnlich. Der Schieferbergbau hat ebenso, abgesehen von Thüringen, fast sämtliche Betriebe stillgelegt.

Paragrapheureiter für Scheidemann.

Kassel, 5. August. Die hiesige Regierung hat den Beschluß der Stadtverordnetenversammlung auf Abbau des Oberbürgermeisters Scheidemann als ungesetzlich mit aufhebender Wirkung beanstandet, da der Beschluß nicht mit der notwendigen Bestimmtheit erkennen ließ, ob die Stadtverordneten die Stelle oder den Stellen inhaber abbauen wollen.

Die englisch-russische Konferenz gescheitert.

London, 5. August. Eine amtliche Mitteilung des Auswärtigen Amtes über die englisch-russische Konferenz besagt: Nachdem die Ausschüsse der englisch-russischen Konferenz den ganzen Sonnabend und Sonntag getagt hatten, erfolgte am Montag nachmittag eine Vollsitzung, die bis 1/8 Uhr heute früh andauerte. Da die russische Abordnung außerstande war, die Änderungsanträge und Bedingungen hinsichtlich des Artikels 14 des Vertragsentwurfes anzunehmen, kam keine Einigung zustande, und die Verhandlungen wurden abgebrochen. Jegend ein Abkommen wird nicht unterzeichnet werden.

Berlin, 5. August. Die von der Entente geforderte blaue Uniformierung der Schutzpolizei wird ab 1. April 1925 durchgeführt werden. Im übrigen ändert sich an der Ausrüstung und Bewaffnung der Schutzpolizei nichts.

Heldberg, 5. August. Gegen den Privatdozenten der hiesigen Universität Dr. Gumbel ist wegen der Redewendung, die er in einer Versammlung gebrauchte, und in der ein Teil der Studentenschaft eine Beleidigung der Gefallenen erblickte, ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Das Ministerium hat vorläufig die Ausübung seiner Lehrtätigkeit untersagt.

Bremen, 5. August. Der amerikanische Staatssekretär Hughes und Frau Hughes haben heute mittag um 1 Uhr an Bord des amerikanischen Dampfers „Präsident Harding“ Bremerhaven verlassen.

Ludwigshafen, 5. August. Die Regierung der Pfalz in Speyer hat eine neue Liste mit den Namen von 1100 Pfälzern erhalten, deren Ausweisung von der Rheinland-Kommission zurückgenommen worden ist. Es handelt sich fast ausschließlich um Wohnangehörige.

Paris, 5. August. Nach einer Havas-Meldung aus Beirut verkauft aus Mossul, daß bei einer Besetzung von Guleimanie durch englische Flugzeuge 15 Personen getötet und erheblicher Sachschaden angerichtet worden ist.

Kempten, 5. August. Clarence Dillon, Vorsitzender der Bankiers der Dillon Read Comp., befindet sich auf dem Wege nach Deutschland, um mit dem Bankhaus Warburg die Frage der Finanzierung der deutschen Industrie zu diskutieren.

Derliche Angelegenheiten.

Bergfest auf dem Glesesberge.

Das vom Ergebergzweigverein Neustädtele am Sonntag und Montag am Röhrlerturm auf dem Glesesberge abgehaltene Volks- und Bergfest hatte auch dieses Jahr wieder die alte Anziehungskraft ausgeübt und viele tausend Besucher dem Ritz unserer Gegend zugeführt. Der Ergebergzweigverein Neustädtele hatte wiederum opferwillige Mitglieder und freundliche Helferinnen gefunden, die unter der umsichtigen Leitung des Obmanns des Festausschusses, Kriminalkommissar Mendt, in wochenlanger unermüdlicher Arbeit die Vorbereitungen trafen und das Fest zur günstigen Durchführung brachten, so

das alles mochte. Der Samstag war am meiste Stande und eine Reliquie verweht und die Beleuchtung noch weiter verbessert, ja sogar ein großer elektrischer Scheinwerfer angebracht worden, der abends vom Röhrlerturm seine Strahlen als Einlebung in die Ferne sandte. In den aufgestellten 14 Buden war reichlich für des Leibes Nahrung und Notdurft und auch für die Belustigung der Gäste gesorgt. Im Kaffeezelt erhielt man guten Kaffee mit Kuchen und anderem süßen Gebäck von jarten Händen, daneben waltete der Glesesberg-Sepp nebst Gehilfen seines schmeren Amtes als Schankwirt, seinen Gästen mit gutem Beispiel vorangehend; dann folgte eine Doppelstehbude, in der zwar keine Diana die Blüthen spannte, sondern schmucke Schützen den Kunden ihre Dienste anboten; sie übte starke Anziehungskraft aus. In der nächsten Bude präsente zwei treue Vereinsmitglieder mit viel schönen Reden ihrer Fässer und Flaschen Inhalt an. Nun folgte aber des Volkes Himmel, die Tanzdielen, mit viel Geschie und Fiesch aufgebaut und betreut vom Tanzmeister Wagl. Hier herrschte wohl der stärkste Betrieb; namentlich in den späten Abendstunden war es ein Rubeltopp. Nicht weit davon in des Waldes tiefsten Gründen beförderte eine Burenreitschule die Besucher rund um die Welt unter den Tönen eines stark erkalteten Musikwerkes. Die andere Seite des Festplatzes war besetzt mit den Glücksbuden, so man nennt Tombola- und Radsbuden, wo schauderhaft gewonnen und — geschimpft wurde und die Inhaber Mühe hatten, für die vielen getäuschten Hoffnungen Trostworte und für die folgende Serie neue Spieler zu finden. Die abgefehten Wäheleinen würden genügen, sämtliches schmutziges Gewäsch aller Landtage und des Reichstages aufzuhängen. Die geschmackvollen Festleichen, angefertigt von Bildhauer Hollscheid, wurden von netten Fräuleins vertrieben und fanden schlanke Absatz. Eine vielbelagerte „süße Ede“ mit der Glückskanone spendete Schokolade und allerlei Zuckerwerk. Den Schluß der Reihe bildete die Fisch- und Würstebude, die über Absatz wahrlich nicht zu klagen hatte. Wenn die festgebotenen Speisen und Getränke vielbegehrt waren, so war dies bei der Güte und den niedrigen Preisen derselben wirklich kein Wunder, wurden Bier, Kaffee, Speisen bei aller Güte doch billiger verkauft als in den umliegenden Orten, und auch an den verlassenen Waren wird niemand etwas auszusprechen haben. Leider war namentlich am Montag die Witterung etwas kühl, so daß sich kein so richtiger Bierdurst entwickelte. Auch im Geschäftsbereich des Bergwirtes herrschte ein reger Betrieb sowohl auf dem Turmplate als in den Beranden und den Räumen des Unterkunftsbaus; er wurde unterstützt vom Kollegen Staps, dessen Bier- und Fleischwarenstand nicht leer wurde. Wenn wir uns auch hüten, den Umfang eines Gastwirtsbetriebes beurteilen zu wollen, so meinen wir doch, daß auch der Bergwirt seine Rechnung gefunden hat. Am Montag sammelten sich die Kinder der Mitglieder auf dem Schulplatz mit ihren Helferinnen und Helfern zu einem Festzug nach dem Glesesberge, wo für sie Spiele vorbereitet waren und einige Stunden heiteres Leben und Treiben herrschte. Auch auf dem Spielplatz war für Kinder und Zuschauer für Erfrischungen gesorgt und ein Bierzelt aufgestellt. War der Besuch am zweiten Tage in den Nachmittagsstunden nicht allzustark, so füllte sich am Abend der Platz wieder so dicht wie am Tage zuvor, und bis nach Mitternacht herrschte auf dem Gipfel des Glesesberges reges und heiteres Leben und Treiben. Lustig drehten sich die Pärchen auf dem Tangboden nach den Klängen der begabenen Musikkapelle in Berguniform. Das Feuerwerk gewährte in Verbindung mit dem Scheinwerfer einen prachtvollen Anblick. Das vierte Bergfest wurde von keinem Misten getrübt, gestattete sich wieder zum rechten Volksfeste und nahm einen hochbedeutsamen Verlauf. Auf Wiedersehen beim 5. Bergfeste auf dem Glesesberge im Jahre 1925.

Wien, 5. August. Für die Einrichtung des romantisch gelegenen Schlosses Hohnstein als Jugendwanderheim der Deutschen Turnerschaft regen sich jetzt viel Stimmen. Lassen sich doch von Hohnstein aus nach allen Seiten die lohnendsten Ausflüge und Wanderungen unternehmen. Die Preisverhältnisse sind derart, daß wirklich etwas Großes im Dienste der Jugend geschaffen werden kann.

Wien, 5. August. Im Elbtalwerk Heidenau-Mord wurde der Schlosserlehrling Erhardt Riehschel durch eine elektrische Leitung an der Arbeit gehindert und wollte diese beseitigen. Dabei erhielt er einen elektrischen Schlag und sank tot zusammen.

Königsbrunn, 5. August. Der Eisenarbeiter Wag Büttner, der damit beschäftigt war, mit Unterstützung eines Arbeitskollegen einen schweren Steinblock in die Höhe zu winden, wurde von dem sich plötzlich in Bewegung setzenden Block totgedrückt, während der Arbeitskollege Anders mit Quetschungen davonkam.

Der Gefangene.

Stizze von Max Maret-Hindenburg.

Stundenlang stand er an dem fürchterlich engen Gitterloch, da, wo das bühnen Licht, das sich hereinstahl, die Dunkelheit der Zelle verdrängte. Dort stand er und starrte hinaus, hoffnungslos Sehnsucht nach Licht, Sonne und Freiheit in den Augen. Aber die gegenüberliegende Mauer fing milde das alle seine Blicke auf; dieser steinerne Vorhang wich und wankte nicht. Dahinter aber lagen Freiheit und Leben, die seine Gedanken unablässig beschäftigten.

Warum war er hier? Fremdlinge hatten über ihn zu Gericht geessen, weil er seinem bedrängten Vaterlande die Treue gehalten und es gegen übermächtige Feinde verteidigt hatte. Ihre spitzen Worte stachen noch jetzt wie Nadeln in seinem Herzen.

Wenn Treue gegen die Heimat in den Augen seiner Richter ein Verbrechen war, — was war dann das, was die Feinde an Deutschland und an ihm taten? Gerechtigkeit, wo bist du? Ichte es in ihm.

Doch es war fruchtlos, über diese Fragen zu grübeln, eine Antwort wurde ihm doch nicht.

Er sah nun einmal hier in diesen kalten Mauern mit seiner heißen Sehnsucht. Und zwecklos war es, sich in sehnsüchtigen Träumen zu vergehen. — Nein, er durfte nicht so viel denken. Nicht denken! Weg vom Fenster!

Er wandte sich entschlossen ab und begann in der engen Zelle auf und ab zu gehen, vom Fenster zu der schweren Tür, von der Tür wieder zum Fenster, immer genau denselben Weg nehmend, immer dieselbe Schrittezahl, immer dieselbe Wendung an derselben Stelle; wenn er umkehren mußte, wobei er stets die gleiche Stelle der Mauer streifte. Den Kopf geneigt und die Augen zu Boden gehesht, marschierte er ruhelos auf und ab, stundenlang. Träge schlichen die Stunden. Die gleichmäßige Bewegung und das eintrübige Geräusch seiner Schritte wirkten beruhigend auf ihn und befähigten seine unruhig wogenden Gedanken. Mit einem Mal besiel ihn die dunkle Empfindung, zu erleben dies alles nicht mehr zum selben Male. Hatte er

Gleiches nicht schon früher mal erlebt? — Er suchte in der Erinnerung; seine Gedanken nahmen, froh, der Gefangenschaft entrinnen zu können, die aufgespürte Fährte auf und verfolgten sie weit, — bis ins sonnige Land der Kindheit. Sie waren flinke Jagdhunde und schossen durch die waldenden Nebel der Vergangenheit unermüdlich hin und her, das Bild suchend, auf einmal rissen die Nebel und er erinnerte sich eines längst vergessenen Erlebnis.

Er stand vor einem Haupttierkäfig, in dem ein Löwe auf und abging. Stets denselben Weg hin, denselben Weg zurück; immer an derselben Stelle machte er kehrt, dabei mit seinem gelben Fell stets dieselbe Eisenklinge streifend. Das Tier ließ den Kopf schwermütig hängen und in seinen Augen war ein Ausdruck rettungslosen Schmerzes. Die vor seinem Käfig sich drängenden und schwachenden Menschen beachtete es gar nicht, unbeirrt setzte es seinen Weg fort. Das Bild des schwermütigen Löwen hatte ihn damals tief ergriffen; und so oft er sich später seiner erinnerte, befahl ihm eine entsetzliche Bangigkeit, ohne daß er wußte, warum. Vielleicht war in ihm damals schon eine Ahnung von den Qualen, die er jetzt durchlebte. Nicht denken! — Er durfte nicht schwermütig werden! Er teilte nur das allgemeine Schicksal Deutschlands. Der deutsche Löwe lag in unwürdigen Banden. Und doch war er seinen Feinden immer noch fürchtbar und die Ursache schlafloser Angst. —

Wann kommt die Stunde der Freiheit für Deutschland, für ihn? Wird sie überhaupt kommen? Und wird er sie noch erleben?

Er blieb vor dem Gitterfenster stehen. Wenn er wieder die Sonne und den Himmel sehen könnte, dann wollte er daran glauben. Dann wollte er glauben, daß es noch einen Himmel gebe, der sein Fieber erlösen konnte! — Gott, wenn du bist, so zeige dich mir jetzt! Er rüttelte an den Eisenstangen und preßte den Kopf gegen das kalte Eisen. Nichts. Kein Stück des Himmels war zu erspähen. Auch kein freundlicher Sonnenblick. Nur wenn er die Hand durch die Eisenstangen hinausstreckte, dann fühlte er die auf sie fallenden Sonnenstrahlen wie eine warme Liebesfüßung. Hinein zu ihm konnten sie nicht, die Mauern wehrten es ihnen.

Ich muß verzweifeln, dachte er hoffnungslos und wandte sich vom Fenster ab, um seine Wanderung erneut aufzunehmen. Da blühte ihm aus einer Ecke der Zelle etwas Helles entgegen. Es leuchtete tröstend, und als er sich darnach bückte, hielt er einen Spiegelscherben in der Hand. Wie war der hieher gekommen und was konnte er mit ihm anfangen? — Er verjant in nachdenkliche Betrachtungen — da riß ihn der Gedanke hoch: Hatte er sich nicht eben gewünscht, einmal die Sonne und den Himmel zu sehen, um nicht verzweifeln zu müssen? Und da kam dieser armselige Spiegelscherben und sprach zu ihm: Du brauchst nicht zu verzweifeln. Es gibt einen Gott und er hört dich. — Ergriffen hielt er einen Augenblick still. Als er dann die Hand mit dem Scherben durch das Gitterloch hinausstreckte, da subelte es in ihm hell auf: Wahnhallig, er sah den Himmel! Tröstend blinkte er ihm aus dem Spiegel entgegen, so blau wie er ihr stets in seinen Träumen gesehen hatte. Jetzt konnte er auch ein paar liebe Sonnenstrahlen einfangen und in seiner Zelle herumtanzen lassen. Wie wunderbar ist alles! dachte er. Früher hätte er sich nach dem wertlosen Scherben gar nicht gebückt; jetzt barg er einen unschätzbaren Wert für ihn. Er war ihm ein sichtbares Zeichen Gottes, ein Talkman, dem er vertrauen durfte.

Nein, jetzt würde er nicht mehr verzweifeln. Er hatte Glauben und Hoffnung wiedergefunden. Der Spiegelscherben hatte Sonne in seine Zelle gebracht und alle Finsternis verjagt. Er begriff, was ihm der Spiegel zeigen wollte: Draußen war Sonne und blauer Himmel und Frühling. Da war sein Heimatdorf, das aus frischem Malenquart und verdammerlicher Blütenpracht hervorluchte. Alle Kräfte der Natur, die der kalte Winter lahm gelegt, regten sich. — Auch im Volke muß es ein Frühling werden! Schon waren viele Kräfte am Werk: deutsche Männer fehlten in der Stille an den Ketten, die auf Deutschland lagen. Und er wußte es: die Saat, die sie im Volke säen, wird aufgehen. Dann aber wird die Welt der Enten kommen, die schweren Ketten werden dumpf grollend abfallen und er wird als freier Mann zu freien deutschen Brüdern treten.

Neues aus aller Welt.

Schweres Bergwerkunglück in Krain. Infolge heftiger Regengüsse drangen in den Andreaschacht des Kohlenbergwerks Kamel bei Johannestal in Unterkrain große Wassermengen, die zwölf Bergleute mit sich rissen. Drei Tote und zwei schwerverletzte konnten geborgen werden. Es ist anzunehmen, daß die Vermissten ums Leben gekommen sind, so daß die Zahl der Opfer sich auf zehn beläuft.

Drei Menschen verbrannt. In Terkelsbüll bei Tondern sind bei einem Brand zwei erwachsene Töchter und ein Enkelkind des Landmannes Michelsen in den Flammen umgekommen.

Ein jüdischer Tempel in die Luft gesprengt. Der jüdische Tempel in Joszavhely (Ungarn) wurde in die Luft gesprengt. Menschenleben sind nicht zu beklagen: Die Explosion erfolgte durch eine Höllenmaschine, die an die Mauer des Gebäudes gelegt worden war.

Bootsunglück auf dem Müggelsee. Auf dem Müggelsee verunglückte am Sonntagabend die 3 Insassen eines Paddelbootes, zwei Herren und eine Dame, sich an einen Dampfer anzuhängen. Dabei schlug das Boot um, und die drei Insassen veranken in die Fluten. Bei der herrschenden Dunkelheit war eine Rettungsaktion vom Dampfer aus unmöglich. Die drei Personen sind wahrscheinlich ertrunken.

Im Auto in den Fluß gefahren. In der Nacht zum Sonntag fuhr das einem Autobesitzer aus Gerbauern gehörige Automobil den verlängerten Korinthenbamm in Königsberg entlang in den Pregel. Der Fahrer hatte in der Dunkelheit und bei starkem Regen den Weg verfehlt. Während die in dem Kraftwagen befindlichen älteren Personen sich zu retten vermochten, konnten 2 Kinder, 1 Knabe und 1 Mädchen, nur als Leichen geborgen werden.

Zu dem Bandenüberfall auf die polnische Stadt Stolaj bei Wilna meldet man, daß die Banditen, nachdem sie die Stadt vollständig ausgeplündert hatten, die Flucht in Richtung auf die russische Grenze ergriffen. Sie wurden von polnischer Kavallerie verfolgt. In der Nähe der russischen Grenze kam es zu einem Gefecht. Einem Teil der Bande gelang es, über die russische Grenze zu entkommen. Die polnischen Verfolger wurden von den russischen Grenzposten lebhaft beschossen. Es ist ein polnischer Ministerat zusammengetreten, der diplomatische Schritte Polens bei Rußland vorbereitet soll.

Zwei Menschen erschossen. In der Frankfurter Allee in Berlin kam es Dienstagabend zwischen dem Verwalter eines Hauses, dem Polizeiaffizienten Wolff, und zwei Pferdehändlern zu einer heftigen Auseinandersetzung. Als sich der Hausverwalter von den beiden Händlern bedroht fühlte, streckte er beide durch Revolvergeschüsse nieder. Der eine der beiden Getroffenen war sofort tot, während der andere bald darauf seiner Verletzung erlag. Wolff wurde in Haft genommen.

Vier Löwen entsprungen. Auf einem Jahrmarsch bei Charlottenburg (Frankreich) ereignete sich eine Panik. Ein Löwenkäfig wurde von einem Pferd und einem Maultier gezogen. Infolge eines Füllens Schlag das Maultier um sich

und zerbrach dabei einige Bretter des Käfigs, wodurch es vier Löwen gelang, ins Freie zu kommen. Sie stürzten sich sofort auf das Maultier, das sie zerfleischten. Das Pferd sprang aus Angst in einen Kanal, wo es ertrank. Der betagene Gendarm gelang es, die vier Bestien mit Schüssen zu töten.

Raubtiergefahr in den nordrussischen Dörfern. Aus zahlreichen Dörfern des Gouvernements Petersburg laufen Klagen der Bauern über die Zunahme der Raubtiere, besonders der Wölfe, ein. Während diese sonst nur im Winter sich an die Viehherden der Bauern wagen, sollen sie jetzt ohne Scheu auch am hellen Tage Lieberfälle auf die weiblichen Tiere bei den Dörfern verüben. Mehrere Bauerngemeinden fordern Abhilfe, die wahrscheinlich durch Abkommandierung von Jägerkommandos aus den Truppengarnisonen gewährt werden wird.

Verhaftete Geldfabrikanten. In Arweiler (Rheinland) wurden die Inhaber einer Buchdruckerei, ihre beiden Söhne, ein Schwiegersohn und fünf andere Personen unter dem Verdacht verhaftet, Rotgeld widerrechtlich gedruckt zu haben. Die Verhafteten legten zum Teil ein Geständnis ab.

Verhaftung internationaler Attentäter. Zwei Münchener Kriminalbeamten gelang es, im Zuge der in München zwei internationale Attentäter festzunehmen. In der letzten Zeit waren wiederholt beim Ein- und Aussteigen auf verschiedenen Stationen Attentäterhände vorgekommen.

Festgenommene Bettler. Die Bankdirektoren der Stadt und Friede aus Amsterdam, die vor etwa zehn Monaten der von ihnen geleiteten Amsterdamer Filiale eines Brüsseler Bankhauses zwei Millionen Gulden veruntreut hatten, wurden von der Donner Kriminalpolizei festgenommen.

Aufruhr in einer amerikanischen Besserungsanstalt. Aus New-Jersey wird gemeldet: 500 Insassen der Besserungsanstalt für jugendliche Verbrecher veranstalteten einen Aufruhr, der nach zweitägigem Kampfe mit Hilfe von Geschützen und Gasbomben erstickt wurde. Zwei Knaben wurden getötet, zwölf verletzt.

Die U-Boot-Flotte der Alkoholsmuggler. Werden die Alkoholsmuggler jetzt zur Benutzung der U-Boote übergehen, um den so streng verpöndeten und doch so innig begehrten „guten Tropfen“ nach den Vereinigten Staaten einzuführen? Mit dieser Frage beschäftigen sich jetzt die New Yorker Blätter, und sie berufen sich auf das sachverständige Urteil des Kapitäns Paul König, der seine berühmte Fahrt mit dem U-Boot „Deutschland“ während des Krieges durchgeführt hat und jetzt in Amerika weilt. König ist der Ansicht, daß das, was die „Deutschland“ während des Krieges ohne große Schwierigkeiten vollbrachte, auch den Schmugglern gelingen kann, so daß sie eine „nahe Labung“ undemokratisch unter der bewachen Flotte hindurch in den Hafen von Neuport bringen können. Man spricht davon, daß die Schmuggler im geheimen eine große U-Boot-Flotte gebaut haben, deren sie sich für ihr illegales Handwerk bedienen werden. Aber auch die Ueberwachungsbehörden behaupten, daß sie auf ihrer Hut sind, und dem U-Boot-Angriff zu begegnen wissen werden. Die Regierung hat eine Extrazumme von einer Million Dollar bewilligt, um den Kampf gegen die Schmuggler besser führen zu können.

Legte Drahnachrichten

des Erzgebirgischen Volksfreundes.

Die Londoner Konferenz.

London, 6. August. „Daily Herald“ hebt hervor, daß von dem Ergebnis der Besprechung über die militärische Räumung des Ruhrgebietes Erfolg oder Nichterfolg der Konferenz abhängen.

London, 6. August. „Times“ zufolge wird die Ansicht, die Konferenz werde mit Ende der Woche auch ihr Ende erreichen, für allzu optimistisch angesehen. Wie das Blatt weiter berichtet, ist der Amerikaner Soughton im Zusammenhang mit der Reparationskonferenz nach London gekommen.

London, 6. August. „Daily Telegraph“ zufolge hätte das Inkonkordanzkomitee gestern, spät abends, den endgültigen Entwurf des geplanten, umfassenden Protokolls noch nicht fertiggestellt.

Berlin, 6. August. Der amerikanische Votschafter in Berlin, Soughton, ist heute nach London abgereist.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Felebelch Menner, für den Angelegenheit: Heinrich Seibert, Rotationsdruck und Verlag: C. M. Gärner, sämtliche in Aue, Erzgeb.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Sonder-Preise Haushaltwaren

- Teller, Steingut, 24 cm 6 Stück 50
Tassen, Porzellan Stück 10
Esteller, Porzellan, weiß, m. Goldrand Stück 48
Geleegläser, Inhalt 1/2 Pfund . . . 2 Stück 15
Kaffeervice, Porzellan, 9teilig . . . Stück 7.25
Brotkapsel, Emaille, weiß, 2 kg . . . Stück 5.85
Isolierflasche, Inhalt 1/2 Liter . . . Stück 95
Schreibtischuhren, Messingwerk . . . Stück 3.85
Tortenplatten, Steing. m. Nickelr. . . Stück 4.50
Kartoffelmey, grau Stück 95
Bindfadennetz mit gelben Säben . . . Stück 95

Kochtöpfe, Emaille 10-18 cm 5 Stück 3.50

Kaufhaus Schocken

612

Seifenverschwendung

Ist es, wenn Sie beim Waschen mit Seife nicht ein Mittel gebrauchen, das durch gleichfalls laubende Wirkung eine sparsamere Verwendung der teuren Seife verbürgt. Waschen Sie deshalb nie, ohne der Seifenaugse einen Zusatz von

Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

beizugeben! Sie sparen hierdurch erheblich, da die viel billigere Henko in Verbindung mit etwas Seife eine außerordentliche Reinigungskraft entfaltet. Mitverwendung von Henko bei der Wasche sichert sorgfältige Behandlung des Waschgutes und

billiges Waschen!

Vertreter

aus der Schokoladenbranche welcher im Erzgebirge gut eingeführt u. intensiv durcharbeiten kann, von größerem Schokoladenwerk gesucht. Angebote unter A. 2255 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue erbeten.

Reisenden

für Getreide und Mehl für das Erzgebirge und Vogtland, gegen festes Gehalt und Provision. Es wollen sich nur branchekundige Herren melden. Best. Angebote unter W. 78 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Schwarzenberg erbeten.

Die Sparkasse der Stadt Schwarzenberg

Bauklemmer-Gehilfen

sucht für sofort. Oskar Brändel, Klempnerstr., Aue, Eisenbahnstr. 4

Malergehilfen

sucht sofort. Erwin Kopal, Köhler, Obergraben 307.

Köchin

sucht zur Haushilfe gesucht. Prinzeh-Marienstr., Schwarzenberg.

verzinst sämtliche werblich-ökonomischen Darlehen mit 7%, bei höherer Verlegung 8%, bei monatlicher Rückzahlung 9%, bei dreimonatlicher Rückzahlung 10%. Sämtliche Darlehen unter Garantie für Werbekosten auf Beträge bis u. 100000 Mark. Ein- u. Verkauf von Wertpapieren, Abkühl von Lebens- u. Kreditversicherungen. Stadtkonto Nr. 1. Postkonto Nr. 22 575. Betriebskonto. Betriebsstr. 619. Geschäftszeit 8-1 Uhr täglich.

Für unsere Werksküche suchen wir sofort tüchtige, zuverlässige Köchin bei gutem Lohn. Frankonia Konsumanstalt, Beierfeld.

Ruhiges, solid. Fräulein, 39 Jahre alt, in allen vorkommend. Arbeiten erfahren, sucht baldigst Stellung als Wirtschaftlerin. Angebote an M. L., Chemnitz, Feldstraße 41. p.

1 Tafelklavier preiswert zu verkaufen. Angeb. unt. A. 2257 a. b. Geschäftsst. bis. Bl. in Aue.

1 Kin. Leiterwagen 1 Trubenwagen und verschiedenes mehr zu verkaufen. Köhler, Marktstraße 66.

1 Wassertrug (Ehemaplatten), Warenkisten, Schränke, Tulle, zu verkaufen. Näheres Schneberg, Bahnhofstraße Nr. 140.

2 led. Klubstühle. Angeb. unt. A. 2253 a. b. Geschäftsst. bis. Bl. in Aue.

Hermann Richard Müller. Es drängt uns, allen denen herzlichst zu danken, die uns bei dem plötzlichen Hinscheiden unseres lieben Vaters, des Orts- und Friedensrichters Hermann Richard Müller durch Wort und Lied trösteten, den Verstorbenen mit Blumen ehrten und ihm das letzte Geleit zu seiner Ruhestätte gaben. Besonders danken wir den Unbekannten, die dem vom Schlage getroffenen tatkräftig beistanden und dadurch ein leuchtendes Beispiel wahrer Menschenliebe gaben. Familien Hans Merz u. Karl Pinther. Oberschiema und Aue, am 6. August 1924.

Eine Dame. welche eine zarte, weiße Haut u. blend. schönen Teint erlangen u. erhalten will, wäscht sich nur mit der Sacherose-Seife die beste Lössmilchseife von Bergmann & Co., Radebeul. Überall erhältlich. Zu haben in Aue: Drogerie Erler & Co., Centr.-Drog. C. Simon u. Seifengesch. Gust. Otto.

Verkaufe billigst wegen Mangel an Platz meinen sehr gut erhaltenen Geflügelsternk mit 60 Stück allerlei ausgestopften Haar- und Federtieren; ferner eine gebraucht. Militärwirbeltrommel, sow. ein Tenorhorn in B, tiefe Stimmung. Max Müller, Zschornau, Hauptstr. 199.

Bayerischer Schäferhund, 15 Mon. alt, großes Tier, gut. Begleit- u. Wachhund, sehr brav, zu verkaufen. Hotel „Sächsisches Haus“ Schneberg.

1 grün. Codenpelerine. Montag, nachm. 5 Uhr, im Wirtsh. d. Sebnitz. Bank vor d. Sebnitz. liegen gelassen. Der ehrl. Finder wird abel. die selbe gegen Belohnung in Oberschiema Fremdenhol, abzugeben.

Schweine, verkauft C. Schneider, Köhler, Chemnitz, Köhlerstr.

Beliebte Kranke. verlangen für 50 Pf. Broschür. Bericht, üb. Heilung ohne Zuechtlung, ohne Eing. durch Dapners Verlag, München 23. Post. 23. Zahl. Dankschreiben.

ERZGEBIRGISCHE BANK. E. G. m. b. H.

Telefon Nr. 1, 9 und 60

Schneeberg-Neustädtel • Bockau • Eibenstock
Hartenstein • Lauter • Schwarzenberg

Aufnahme neuer Mitglieder jederzeit.

An- und Verkauf
von Wertpapieren.

Billigste Gutschrift von Wechseln.

Gebührenfreier Scheck- und Ueberweisungsverkehr.

Kreditgewährung
gegen Unterlagen.

Eröffnung provisions- und spesenfreier Rentenmark-Sparkonten

Verzinsung: tägl. Verfügung 15 %
Kündigungsfrist 30 Tage 20 %
" 3 Monate 25 %
" 6 Monate 30 %

vor Entwertung geschützt auf
Grundlage des amtlichen Dollarkurses.

Apollo-Theater

Donnerstag bis Sonntag, den 7.-10. August erscheint einer der beliebtesten amerikanischen Fox-Filme unter dem Titel:



Der Blüßbeißer

mit „Tom Mix“
dem verwegentesten Raub-
reiter Nordamerikas, dem
galanten Tollkops, dem Lieb-
ling der Damen, der lächelnden
Blicke u. kalten Blutes
Bravourstücke liefert.
Ein sensationelles Schauspiel
tollkühner Combos in fünf
langen Akten. Unerbitt-
lichste Verleumdungen, Reiten,
Schießen, Coloworken! und
ein nie gekanntes Natur-
ereignis „Ein Präriebrand“
liefert die Zuspäuser in dem
neuesten Fox-Film.

„Seine Frau die Unbekannte“ Schauspiel in 5 langen Akten, aus dem Leben eines Kriegsblinden, der nach Jahren die Sehkraft wieder erlangt.
Eintrittspreise:loge 1.50, 1. Platz 1.- Mk., 2. Platz 0.50 Mk.
Wochentags Anfang 6 und 7/9 Uhr. Sonntags ab 11/4-8 Uhr: Kinder- und Jugend-Vorstellung. Ab 6 Uhr nur noch für Erwachsene.



KEIN WASCHTAG
OHNE
feurio
DIE HAUSHALTBARSTE
MIT 80% FETTGEHALT

Sache den Alleinvertrieb von gesch.
Neuheiten
und erbitte Angebote.
M. Bender, München, Blumenstr. 33.

Kommen Sie zu uns

bevor Sie aufs Schützenfest
nach Zwickau gehen,
denn unser großer

Sommer- Saisonausverkauf

bietet Ihnen gewaltige Vorteile,
die Sie nicht versäumen dürfen.
Fabelhaft billige Preise. / Riesen-Auswahl.
Prima Erzeugnisse. / Nur wenige Tage.

Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärtige
Wohnende prompt schriftliche Bestellungen.

E. Th. Gloeckner Zwickau.

Sichtspiele Ob. Markt, Schneeberg.

Donnerstag und Freitag
Bilka, die Tänzerin Katharina v. Großen
Ein Film aus der Zeit der russ. Selbstentkennung
in 6 fesselnden Akten.
Professor Rebellen wird energisch.
Aufspiel in 2 Akten.

Sonntag und Sonntag
„Aus den Tagen Buffalo Bills“
Der mit großer Spannung erwartete 6. und
Schlußteil in 6 aufregenden Akten.
Der Endkampf.
Queenie und der Süßhölzler.
Aufspiel in 2 Akten mit dem Wunderpferd.

In Vorbereitung:
Mulleriränen.

Können Sie ein Korsett

nicht vertragen,
wollen aber Ihre Körperform gesundheitlich
nicht vernachlässigen,
dann holen Sie sich fachmännischen Rat
im
Korsetzhaus Aue, Ernst Papststr. 4,
dort erhalten Sie jederzeit Gewächtes.

Bettfedern - Reinigung

Aue, Mittelstraße 32
für einige Zeit wieder in Betrieb.

Motorräder,

50km Geschwindigkeit, mit elektr. Beleuchtung
nur 340.— Mark
komplett ab Lager Zwickau,
Otto Degenhardt, Zwickau i. S.
Fennstr. 817. Lothar-Str. 11.

Lohnschweißerei

an Aluminium-Gegenständen jeder Art, Motor-
gehäusen etc. führen prompt und sauber aus
Ch. Hartung & Co., Hartenstein i. Sa.

Kapitalien auf

Landwirtschaft
durch den landwirtschaftlichen Kreditverein Dresden
vermittelt sofort
R. Paul Eberl, Böhmstr. 198.

Zu verkaufen:

Grundstücke

mit und ohne Fabrikationswasser
In mittelgroßer Stadt des sächs. Erzgebirges,
Mittelpunkt der erzgeb. Industrie, Sitz der
maßgebenden Behörden, Knotenpunkt von
drei Eisenbahnlinien, 3 Minuten vom Zoll-
amt, Personen und Güterbahnhof entfernt,
direkt an der die Stadt durchquerenden
Staatsstraßen gelegen, für jeden Industriellen
und kommerziellen Zweck geeignet.
Zu- und Abfluß von 2000-6000 sekun-
dären Gebirgswassers. Elektrische Kraft bis
zu 184 PS, im Jahresdurchschnitt, 10-15 %
billiger als von der Großkraftzentrale geliefert,
steht zur Verfügung. Bausteine und Sand
in unmittelbarer Nähe. Mänsliche und weib-
liche Arbeiter der verschied. Berufsarten für
Hand- und Maschinenarbeit vorhanden.
Kapitalkräftige Interessenten (Vermittler
verboten) wollen ihre Adresse unter A. 2230
in der Geschäftsst. ds. Bl. in Aue niedersetzen.

Lebensmittelpreise.

An den Plakatsäulen sind Anschläge vom Landeskulturrat Dresden mit der
Ueberschrift „Wer verteuert die Lebensmittelpreise?“ zu lesen, die den Anschein
erwecken, als ob die Bäcker und Fleischer Sachsen einen höheren Verdienst als
früher zum Schaden des Volksganzen an ihren Erzeugnissen hätten.
Es ist Tatsache, daß die Semmel im Juni 1913 2,5 Pfg. und im Juni 1924
3 Pfg. kostete. Auch die Fleischpreise sind gestiegen.
Der Anschlag besagt jedoch nicht, welche Ursachen dieser Preiserhöhung zu
Grunde liegen und ist deshalb geeignet, Beunruhigung in weiten Bevölkerungs-
kreisen zu erwecken. Er besagt nicht, daß die Preiserhöhung von den durch einen
verlorenen Krieg bedingten schweren Steuerlasten, höheren Frachten
und anderen höheren Unkosten, besonders aber von der im Jahre 1916 ein-
geführten Umsatzsteuer verursacht wird. Ferner scheint dem Landeskulturrat
unbekannt zu sein, daß die Verbraucherschaft heute Backwaren von nur besten
Mehlen verlangt und deshalb geringere Mehlsorten nicht mehr verbacken werden
können.
Wir bedauern sehr, daß eine Stelle wie der Landeskulturrat eine derartige
Veröffentlichung bringen konnte. Wir betonen nochmals, die erhöhten Einzel-
handelspreise sind in der Hauptsache durch die deutsche Steuergesetzgebung bedingt.

**Wirtschaftliche Vereinigung
für Handel und Gewerbe des Erzgebirges, e. V.**
E. Thiemann, Dr. Mihschke,
I. Vorsitzender. Syndikus.

Achtung! Achtung!

Aud-, Kaffe- u. Schlacht-Geflügel
kauft zu höchsten Tagespreisen
Mag. Martin, Geflügelhandlung, Neustädtel,
Prießnerstraße Nr. 4b.
Dankesbrief haben 7 Stück ig. Galen billigt u. Verkauf.

Grundstück

mit großen Fabrikräumen
in Eibenstock
von Kasselerkäufer zu kaufen
gesucht.
Angebote unter „A 2261“ an die
Geschäftsstelle ds. Bl. in Aue erb.

Fabrikationsräume,

passend für Metallwarenfabrikation,
nicht unter 300 qm,
zu kaufen oder zu pachten gesucht.
Angebote unter „A 2259“ an die Geschäfts-
stelle ds. Bl. in Aue erbeten.

Wohnhaus mit Scheune und Garten sowie 2 Acker Feld

zu verkaufen. Grandorf Nr. 22.
Wohnhaus
zu verkaufen.
Karl Pausch,
Böhmstr. 198/199, Marktstraße 58,
Zimmer mit 2 Betten
an zwei bessere Herren
zu vermieten.
Angebote unter „A 2256“
an die Geschäftsstelle ds.
Bl. in Aue erbeten.
Alle Anzeigen
haben besten Erfolg im
„Sächs. Volksblatt“.

Neuzink-Abfälle

kaufen
Krausswerke
Schwarzenberg i. Sa.

Zu verkaufen:

1 Drilling, Kal. 16/16/9, 3x52
1 Selbstspannerbüchse, Kal. 8x57x360 } mit 126
1 Scheibenbüchse, norm. Kal. 8x47 mit Zubehör.
alle Waffen mit Munition, prima Schußleistung.
1 Motorrad, 8 PS, NSU, Mod. 22, guter Bergsteiger,
neu durchgepariert in Fabrik, m. allen Zubehören,
Bolschicht.
Sermann Sermann, Aue, Schneeberger Straße 56
Fernsprecher 172.
Zu verkaufen untl. Tagespreis, neu.
1 eiserne Herd, 1,05 x 0,55 r.,
1 eiserne Herd, 0,85 x 0,50 l.,
1 Nähmaschine,
1 abstr. Apparat, 9 x 12, gebraucht.
Aue, Gertrudenstr. 166.

Gasthof Brünnschlagberg.

Seute Donnerstag abend:
Feines Tänzchen.
Freundl. ladet ein **Seinrich Bauer.**

Alle Musikgewerbetreibende

Freitag, den 8. August,
abends 8 Uhr,
Versammlung in der
„Centralhalle“, Schneeberg.
Die Ortsverwaltung
Deutscher Musikerverband.

Barküche

Schneeberg.
Seute Donnerstag
Schlachtfest

Ia Tafelöl

wöchentlich frisch
entressend, empfiehlt
Richard Neumann,
Schneeberg, Grundstr.

Preis-Rätsel!

niE redej tai senies sekülG deimhcS
Für die richtige Auflösung obigen Sprichwortes
haben wir zusammen Preise im Werte von
12000 Gold-Mark
ausgesetzt. Als Preise haben wir gewählt:
1. Preis 1000 Rentenmark bar
2. „ eine Schlafzimmereinrichtung“
(Emaill weiß)
3. „ 1 Buffet (Eiche)
4. „ 1 Fahrrad
5. „ 1 Nähtisch
6.-20. „ Taschen- oder Armbanduhren
und eine große Anzahl div. Trostpreise
in reizender Ausführung.
Der uns die richtige
Lösung einreicht,
Lösung einreicht,
eines obengenannten Preises,
Jeder, der uns die richtige
Lösung einreicht, ist Gewinner
Die Hauptpreise 1 bis 20 werden unter die ge-
samteten Einsender der richtigen Lösung durch
einen Notar verteilt. Die Einsendung der Lösung
verpflichtet Sie zu nichts, sie muß sofort in mit
10 Pfennig frankierter Briefe eingesandt werden.
Für Rückporto, Drucksachen, Schreiblohn usw.
steht der Lösung Gebühren beizufügen.
Schreiben Sie sofort an
Verlag Germania Noier, Böbler, Braunschweig Nr. 512

fu it u
von An
Darauf
mannich
Berwal
ordnun
Durchfü
träge g
schläge
Andra
Schuhe
Übernu
anguseh
bei Kar
Das B
haben f
erfuchen
bote un
das sch
von Fe
Interess
lassen.“
Für f
Dollseil
treffte, f
Übernu
jederma
Gewohn
kulturro
fehes
walfam
noll ent
schaftsm
erfichne
ausfich
Erntefü
Beizier
Durchfü
fortige,
rtwaige
tellen r
• 9
Bereits
des La
Ren te
für die
des Ste
und die
dieses A
beschleu
führen,
Kredites
d. S. fo
rium f
besizer
handelte
lung i
Untei

Derlliche Angelegenheiten.

Die Durchföhrung des Ernteschutzes. Der Landes- kulturalrat hatte beim Wirtschaftsministerium eine Reihe von Anträgen betr. den Schutz der diesjährigen Ernte gestellt.

Neue Wechselkredite für die sächsische Landwirtschaft. Bereits im Februar dieses Jahres war es durch das Eintreten des Landeskulturalrates gelungen, einen ansehnlichen Rentenmark-Kredit unmittelbar von der Reichsbank für die sächsische Landwirtschaft zu erhalten.

preussische Zentralgenossenschaftskasse an die genossenschaftlichen Organisationen, einen weiteren Teil erhalten die landwirtschaftlichen Kreditinstitute, die Sächsische Staatsbank und die Girozentrale.

Ende des Streiks im Baugewerbe. Der zwei Monate lang andauernde Streit bzw. die Ausperrung im westsächsischen Baugewerbe ist durch den Schiedsrichterspruch bei der Kreishauptmannschaft Leipzig geschlichtet worden.

Der 20. Bundestag der Deutschen Marinevereine ist in der Zeit vom 1. bis 3. August in Hannover zusammengetreten. Aus allen Gauen Deutschlands waren zahlreiche Seeleute zusammengekommen.

Grenzauweils. Wenn auch die Aufsicht nicht überall gleichmäßig streng gehandhabt wird, so hört man doch immer wieder, daß es nicht geraten ist, wenn auch nur auf kurzem Ausfluge, die böhmisches Grenze ohne Ausweis zu überschreiten.

Verfallenes Rotgeld. Von der Lohnschekbank Chemnitzer Industrieller, G. m. b. H., Chemnitz, wird mitgeteilt, daß die Einführung des wertbeständigen Rotgeldes mit dem 31. Juli 1924 endgültig eingestellt worden ist.

Neustädtel, 6. August. Aus Anlaß der am Sonntag stattfindenden Feier zum Gedächtnis des Ausbruches des Weltkrieges und der Gefallenen waren hier die öffentlichen Gedächtnisbesäggte. Für die Beteiligung an der kirchlichen Feier hatten Militärverein und Freiwillige Feuerwehr gemeinsamen Kirchgang veranstaltet.

Johanngeorgenstadt, 6. August. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen: 1. Dem Bauunternehmer Baumgarten 3000 Mk. zur Weiterführung des begonnenen Neubaus zu bewilligen.

Bosau, 6. August. Am 7. August vollenden sich 35 Jahre, seitdem Frau Johanne verw. Wendler geb. Singer hier das Amt einer Leichenfrau bekleidet.

Bosau, 6. August. Fortwärt Hergert ist, wie erit jeht ihm befanntgegeben wurde, bereits unterm 1. Juli zum Oberforstwart befördert worden.

Ehrenfriedersdorf. Beim Klettern auf den Felsenmassen der Greifensteine stürzte am Sonntag ein sechszehnjähriger junger Mann ab und erlitt schwere innere Verletzungen.

Jöhstadt. Am Sonntag fand im böhmischen Preeh n h eine große Turnerschau statt, wobei auch das zwischen Jöhstadt und Preeh n gelegene Waldschlößchen Turnvereinquartierung erhielt.



Wir wissen Bescheid in der Kochkunst?

und schützen deshalb unser Eingemachtes vor dem Verderben durch Schimmel und Gähmung nur durch Verwendung d. bewährten

Dr. Oetker's Einmach-Gulst

1 Wächchen genügt, um 10 Pfd. Früchte, Gelee, Gurken usw. haltbar zu machen. Rezept, umsonst in d. Geschäften oder in Dr. A. Oetker Bielefeld.



Sorge 13.

Novelle von Max Jungnickel (Nachdruck verboten) (2. Fortsetzung.)

Und nun hat er sie, der Schwöme. Jetzt kann er ihre einen zehntelnden Stich versehen: „Ach, du meinst, wenn sie nicht mehr bei den Junggefellern bleibt und bei Reihnern seinen Geschäftsfreunden?“

Und nun kriegt die Kitteln einen roten Kopf: „Donnerstschlag, Schwöme! — Weißte, was du bist? Du bist ein Stidlicher, ein ganz Falscher bist du.“

Dem Schwöme tut seine Bemerkung leid. Er weiß, daß dieses Weib da fürchtbar grob und gemein werden kann. Er lenkt kleinlaut seine Rede in einen anderen Tonfall: „Na, nun hört sich aber alles auf, Kitteln. — Du bist ja gar nicht mehr verträglich. Du brauchst ja gleich auf. Du mußt nicht immer gleich so wild werden.“

Die Wittin freut sich innerlich, daß sie den Schwöme ordentlich aufs Maul gehauen hat: „Ach, sei ruhig. Wir sind fertig. Aber das sage ich: Wer sich mit Kirchpennigen seiner bemalten Schwiegertochter abgibt, der ist seinen Schuß Pulver wert.“

Wieder sitzen sie einige Minuten schweigsam da. Fittbogen steht sie an und sagt halb laut, etwas verzerrt: „Ach was, Kitteln, keiner ist so schlecht, daß nicht ein anderer einmal seine Freude an ihm hätte.“

Das Schenkweib aber entgegnet mütend und unwirsch: „Ach du, du bist ja auch nicht anders.“

Und wieder sitzen sie alle im betretenen Schweigen, bis Griespentrog mit leiser Güte in der Stimme durch seinen Bart knurrt: „Aber ich glaube, den Kirchpennigen sein Frische ist daran schuld. Das war ein Lichter Bruder. Wenn der Sonnabends sein Geld hatte, dann mußte immer der ganze Lohn auf den Kopf gehauen werden, eheer ließ der keine Ruhe. Und was die Anna ist, eben seine Schwiegertochter, das war ein ganz hübsches Frauenzimmer.“

Schwöme fragt: „Ist denn Kirchpennigen sein Junge nicht nach Amerika gegangen?“ In Griespentrog kommt Leben: „Freilich, hier wurde es ihm zu windig, da ist er eben abgedampft. Und die Frau hat sich eben nicht mehr zu helfen gewußt, und da hat sie eben einen falschen Weg eingeschlagen. Das ist immer so.“

Und vom Schanktisch Klingt's: „Na, weißte: Ich hätte es genau so gemacht. Man kann da drin nicht streng genug sein.“ Ein großes Verwundern kommt jeht in Griespentrog's Stimme: „Aber Kitteln, sein Junge hat doch die ganze Geschichte eingerührt. Da mußte doch der Alte mal ein Loch zurücksteden.“

(Fortsetzung folgt.)

Waldschiffens bezug mit drei Kindern den Heuboden. Vermutlich durch unvorsichtiges Umgehen mit Feuer entstand ein Dachbrand. Die auf dem Boden Schlafenden konnten sich nicht mehr retten. Der alte Mann und ein 14-jähriger Knabe verbrannten. Ein anderes Kind sprang aus dem Fenster auf den Hof hinab und zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, daß es bereits so heftige Brandwunden davon getragen, daß es kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

Zwidau. Am Montag wurde der zum Polizeidirektor gewählte bisherige Oberbürgermeister Dr. Carl Gerland, in sein Amt eingeweiht. Die Einweihung nahm der neue Kreisauptmann von Zwidau, Dr. Jani, vor.

Blasch. Hier wurde auf dem Postamt ein falsches fünfzigpfennigstück (50 Rentenpfennig) festgestellt. Das ein Oberplanischer Einwohner in Zahlung gegeben hatte. Ueber den Hersteller des Falschgeldes ist bisher noch nichts ermittelt worden.

Chemnitz. Aus Furcht vor elterlicher Strafe versuchte der fünfzehnjährige Billy Beit aus dem dritten Stock der elterlichen Wohnung an der Dachsinnstraße herab zu klettern und zu entfliehen. Er verlor jedoch den Halt und stürzte in Höhe des zweiten Stockes auf den Plattenfußweg, wo er schwerverletzt liegen blieb.

Vogau. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich am Sonntagmorgen auf der Staatsstraße zwischen hier und Zwenkau. Ein mit fünf Personen besetztes Personen-Auto fuhr infolge Radbretts an einen Baum an. Hierdurch wurden drei Personen schwer, eine leicht verletzt.

Eine abenteuerliche Erbschaftsgeschichte.

In Leipzig-Schönefeld lebt in kümmerlichen Verhältnissen der frühere Gemeindegemeindevorstand Bernhard Göhe. Seinen und seiner Familie Lebensunterhalt bestreitet er aus einem wöchentlichen Almosen von 6 Mark. Diese Lebensführung ist für den 79-jährigen um so bedrückender, als er der anerkannte Erbe eines unermeßlichen Vermögens ist. Bernhard Göhe ist, wie die „Neue Leipziger Zeitung“ berichtet, der Besitzer von 180 Jentnern ungemünzten Goldes, zahlreicher Plantagen und Goldminen. Nachdem sich

die Streitigkeiten um diese Erbschaft Jahrzehnte hingezogen hatten, wurde er als allein Erbberechtigter anerkannt, und es fehlte ihm nur die Mittel, die Erbschaft bei der Bank von England abzurufen. Er mühte sich diesem Zweck nach London fahren und dort durch einen Rechtsanwalt die letzten Formalitäten erledigen lassen. Er hat sämtliche Unterlagen für seine Ansprüche in Aufbewahrung.

Die seltsame Geschichte dieser Erbschaft beginnt im Jahre 1819, in dem der Onkel Johann Christoph des in Leipzig wohnenden Göhe in holländischen Militärdiensten nach Batavia auswanderte. Der tüchtige und ehrgeizige Mann wurde schließlich Gouverneur von Batavia und trat kurz darauf die Erbschaft eines bereits vor ihm nach Batavia ausgewanderten Betters zweiten Grades an, der fünf Millionen Pfund Sterling, sechs Handelschiffe und ausgedehnte Plantagen hinterließ. Kurz darauf quittierte Johann Christoph Göhe den holländischen Dienst und siedelte nach Kapstadt über. Hier fiel ihm die Hinterlassenschaft eines anderen Verwandten zu, der als Goldgräber große Schätze angesammelt hatte. Als er im Jahre 1831 kinderlos starb, vermachte er seine familiären Besitzungen und Papiere den in Deutschland lebenden Eltern und Geschwistern. Diese aber erhielten weder von seinem Tode noch von der großen Erbschaft Kenntnis, und erst im Jahre 1867 wurde durch einen amtlichen Aufruf die Erbin Johanna Erdmuth Göhe festgestellt. Nach ihrem Ableben blieben ihre beiden Kinder Bernhard und Louise als Erben zurück. Die Tochter soll im Jahre 1904 im Krankenhaus St. Jakob in Leipzig verstorben sein, doch behauptet ihr Bruder, der Leipzig-Schönefelder Göhe, daß sie als Gattin eines Stuttgarter Bankdirektors noch am Leben sei und sich gegenwärtig im Weissen Hof bei Dresden aufhalte.

Die Jagd nach der Erbschaft, die nach dem amtlichen Aufruf einsetzte — es machten nicht weniger als 317 Träger des Namens Göhe Ansprüche geltend — hat zahlreiche in- und ausländische Behörden veranlaßt, sich der Sache anzunehmen, u. a. die sächsische Regierung, mehrere englische Generalkonsuln in Leipzig, den englischen Vorkonsul in Berlin, das Reichsgericht usw. Im Jahre 1903 ging sogar eine Beschwerde an den englischen Premierminister Balfour ab, auf die der Befehl erfolgte, ein englischer Rechtsanwalt möge mit der Durchführung der Angelegenheit betraut werden. Dieser Schritt mußte jedoch wegen Mangels an Mitteln unterbleiben, so daß das ungeheure Vermögen seinem Besitzer immer noch nicht

zugänglich ist und er von den Almosen leben muß, die der im Jahre 1911 gegründete „Verein Göhe“ für ihn spärlich genug aufbringt. Die Statuten dieses Vereins bestimmen, daß die Mitglieder für die Lösung der Erbschaft tätig zu sein haben. Dem Verein, dem etwa 30 Personen angehören, ist dafür notariell eine 10prozentige Gewinnbeteiligung zugesichert. Diese 10 Prozent entsprechen gegenwärtig einer Summe von 2,3 Millionen Pfund Sterling.

Zwickauer Schlachtviehmarkt

am 4. August 1924.

Alle Preise verstehen sich in Goldmark für ein Pfund.

Rindern.	
1. vollfleischig, ausgem. höchst. Schlachtwert bis zu 6 Jahren	0,45—0,00
2. junge fleisch., nicht ausgem. Alt. ausgem.	0,35—0,42
3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	0,25—0,36
4. gering genährte jeden Alters	0,20—0,28
Schafe.	
1. vollfleischig, ausgem. höchst. Schlachtwert	0,40—0,00
2. vollfleischig jüngere	0,30—0,38
3. mäßig genährte jüngere, gut genährte ältere	0,28—0,34
4. gering genährte	0,18—0,24
Rindern und Rinde.	
1. vollfleischig, ausgem. halbes höchst. Schlacht.	0,45—0,00
2. vollfleischig ausgemessene Rinde höchsten Schlachtwert bis zu 7 Jahren	0,45—0,00
3. ältere ausgemessene Rinde und gut entwickelte jüngere Rinde und Kalben	0,40—0,42
4. gut genährte Rinde und mäßig gen. Kalben	0,32—0,38
5. mäßig und gering genährte Rinde und gering genährte Kalben	0,15—0,25
6. gering genährtes Jungvieh im Alter von drei Monaten bis zu einem Jahre	—
Schweine.	
1. Doppellender	0,52—0,00
2. beste Mast- und Saugfärbler	0,42—0,00
3. mittlere Mast- und gute Saugfärbler	0,30—0,35
4. geringe Rinder	—
Schafe.	
1. Wollschäfer und jüngere Wollschäfer	0,55—0,00
2. ältere Wollschäfer	0,50—0,00
3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergsch.)	0,50—0,40
Schweine.	
1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1½ Jahr	0,65—0,00
2. Fettfleischschweine	0,60—0,72
3. fleischige	0,55—0,55
4. gering entwickelte	0,50—0,50
5. Sauen und Eber	0,60—0,60
6. Hüllhäute Schweine	—
7. Ausgefuchte Stüde	über Notiz.

Turnen, Sport und Spiel.

Ständige Beilage des Erzgebirgischen Volksfreundes.

Deutsche Turnerschaft, Erzgebirgsturngau.

Sonnabend und Sonntag, den 2. und 3. August, feierte der Turnverein Hundshübel sein 60jähriges Jubiläum, verbunden mit Gauwettkämpfen. Diese wurden durchgeführt in einem Siebenkampf der Gruppe A. (Gaulieger) und der Gruppe B. (Nichtgau-lieger), sowie in Dreikämpfen der Gruppen C.—G. Gleichzeitig (sobald der Verein zur Ausführung des Sonntagmorgens noch Einzelkämpfe in a) Weitsprung, b) Hochsprung, c) Ringelstößen, d) Pferdelaufsprung, e) in einem Bandstreifenlauf von 3500 Metern ein. Das Fest war vom besten Wetter begünstigt und erfreute sich eines zahlreichen Besuches.

Wie üblich, fand am Sonnabendabend ein allgemeiner Beauftragungsabend statt. Neben einzelnen turnerischen Einlagen des Vereins und der Gauvorturnerschaft trugen die beiden Gesangsvereine von Hundshübel zur Ausdehnung des Abends bei. Lehrer Dr. Ros hielt die Festrede und detaillierter in dieser den interessanten Werdegang des Vereins. Von den damaligen Gründern waren noch zwei anwesend und zwar Oskar Weichsamer und Gottlieb Kolbe. Der Redner gedachte der beiden alten Genossen in ehrenvollen Worten, auch wurden ihnen vom Verein schöne Geschenke überreicht. Des weiteren brachte Groß die zwölf gefallenen Mitglieder des Vereins in ehrende Erinnerung und der Gesangsverein widmete ihnen das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“. Außerdem wurden an dem Abend nachfolgende Herren zu Ehrenmitgliedern ernannt: Kurt Engert, Alfred Kramer und Paul Fröhlich. Dieser erhielt das Prädikat Ehrenturner. Namens der politischen Gemeinde begrüßte der stellvertret. Bürgermeister Völler die Anwesenden und brachte gleichzeitig die telegraphischen Grüße des ersten Bürgermeisters Vöppel zur Verlesung. Im Auftrage des Gauvorsitzenden Gauvorturnerschaft Weiß. Bei schöner musikalischer Unterhaltung verließen die gemütlichen Abendstunden, welche teils ihre Fortsetzung noch im Refektorium „Zur Eiche“ ufm. fanden.

Nach einer Kampfpause am Sonntagmorgen begannen die eingangs erwähnten Wettkämpfe. Zuerst 400 Meter betätigten sich an ihnen und bis weit in den Mittag hinein wurde gearbeitet. Die zwei Minuten Ruhepause, welche zum Andenken an den Beginn des furchtbaren Weltkrieges im ganzen Deutschen Reich mittags 12 Uhr einfielen, wurden aber geteilt mitgefiebert. Auch beteiligte sich der Jubelverein an der stattfindenden Kirchenparade. Gegen 1/2 Uhr formierte sich der Festzug, bevor jedoch der Umgang begann, hielt der Ortsvorsteher eine podende und würdevolle Festrede. Mit feinen Ausführungen sprach er über viele Turnfreunde aus dem Herzen. Der Umgang durch das freundliche Dörchen dauerte nicht allzulange und die Turner waren bald wieder auf dem grünen Rasen. Die Beteiligung an den allgemeinen Freiübungen war verhältnismäßig sehr gering und es ist zu wünschen, daß sich bei ferneren Veranstaltungen nebst den Wettkämpfen auch die übrigen anwesenden Turner beteiligen, denn je stärker die Beteiligung, umso besser ist die Wirkung auf die Zuschauer. Auch bietet gerade das geschlossene Bild der Freiübungen das beste Werbungsmitglied, da eine gewisse Massenbewegung immer zuträglich ist. Anschließend fanden die Einzelkämpfe ein. Da auch an diesen Kämpfen die Beteiligung sehr stark war, dauerten sie bis in die Abendstunden. Nachfolgend werden die jeweils besten Sieger der 246 Gesamtkämpfe veröffentlicht:

Sieger in Gruppe A., Siebenkampf: 1. Albert Heil, Aus. Tischl., 133 Punkte; 2. Paul Sommer, Niederwehla, 124; 3. Georg Lang, Aus. Tischl., 116. **Sieger in Gruppe B., Siebenkampf:** 1. Kurt Schönfelder, Eidenhof, Tischl., 124 Punkte; 2. Ernst Heh, Jchorlau, 118; 3. Camillo Pahn, Eidenhof, Tischl., 118; 4. Ernst Schettler, Aus. Tischl., 117; 5. Rudolf Franz, Schönheide 1861, 116; 6. Hermann Teumer, Bodau 1869, 113; 7. Viktor Pils, Aus. Tischl., 113; 8. Fritz Bauer, Neuhädel, To., 113. **Sieger in Gruppe C., Dreikampf (18 bis 35 Jahre):** 1. Kurt Neubert, Aus. Tischl., 66 Punkte; 2. Oswald Bod, Jchorlau, 62; 3. Kurt Sonntag, Neuwitz, 61; 4. Georg Lang, Aus. Tischl., 60; 5. Gebor Georgi, Jchorlau, 60; 6. Alfred Reel, Grünhain, 59; 7. Walter Onädel, Lauter, 57; 8. Georg Seidel, Streitwald, 57. **Sieger in Gruppe D., Dreikampf (Altersgruppe):** 1. Max Arnold, Aus. Tischl., 69 Punkte; 2. Paul Höllig, Neuhädel, Tischl., 54; 3. Walter Leubner, Neuhädel, Tischl., 53; 4. Oswald Dehm, Jchorlau, 51; 5. Wilsa Veitmer, Grünhain, 48; 6. Paul Fröhlich, Hundshübel, 48; 7. Oswald Dörfler, Jchorlau, 47. **Sieger in Gruppe E., Dreikampf (Jugend):** 1. Paul Defer, Bodau 1869, 70 Punkte; 2. Walter Fraß, Jchorlau, 69; 3. Hans Riedel, Grünhain, 68; 4. Hans Wümmich, Jchorlau, 64; 5. Siegfried Matthes, Schneeberg, 64; 6. Gerhard Weid, Albernau, 62; 7. Herbert Dietel, Bodau 1869, 61. **Sieger in Gruppe F., Dreikampf:** 1. Werner Hutschenreiter, Schneeberg, To., 62 Punkte; 2. Kurt Wödel, Schönheide, To. Jahn, 61; 3. Kurt Reinhardt, Oberplanenstiel, 60; 4. Max Fall, Hundshübel, 56; 5. Feini Stoll, Oberplanenstiel, 55; 6. Alfred Rumberg, Jchorlau, 54; 7. Kurt Fugmann, Hundshübel, 54. **Sieger in Gruppe G., Dreikampf:** 1. Gebor Georgi, Jchorlau, 73 Punkte; 2. Ludwig Franke, Jchorlau, 68; 3. Max Luz, Eidenhof,

64; 4. Max Büttner, Neuhädel, Tischl., 58; 5. Paul Meier, Grünhain, 54; 6. Kurt Heber, Eidenhof, 53.

In den Einzelkämpfen wurden nachfolgende Resultate erzielt: **Weitsprung:** Gebor Georgi, Grünhain, 5,87 m; Oswald Bauer, Jchorlau, 5,80 m; Gebor Georgi, Jchorlau, 5,58 m. **Hochsprung:** 1. Kurt Heber, Jchorlau, 1,65 m; 2. Kurt Baumgarten, Carlshof, 1,60 m. **Ringelstößen (10 kg):** 1. Oswald Bod, Jchorlau, 10,36 m; 2. Gebor Georgi, Jchorlau, 9,76 m; 3. M. Arnold, Aus. Tischl., 9,72 m. **Pferdelängsprung:** Walter Onädel, Lauter, 1,70 m (Söhe); Albert Heil, Aus. Tischl., 1,70 m. Der Langstreifenlauf (3500 m) führte über sehr bergiges Gelände und wurden trotzdem sehr schöne Resultate erzielt. An dem Lauf beteiligten sich fünfzehn Turner und gingen nachfolgende fünf durchs Ziel: 1. Gebor Georgi, Hundshübel, 12 Min. 1 Sek.; 2. Kurt Heber, Aus. Tischl., 12 Min. 8,2 Sek.; 3. Max Bild, Albernau; 4. Martin Schmücker, Hundshübel; 5. Fritz Arnold, Eidenhof. Zum Schluß trugen die beiden Turnvereine Jahn (Schönheide) und Eidenhof 1847 ein Faustball-Kreuzspiel aus. Ernst Weiß, Gauvorturnerschaft.

Erzgebirgsturngau (D. L.), 1. Gauschwimmfest. Bei Turnvater Jahn schon gehörte zum Turnen und Spielen vor allen Dingen auch das Schwimmen. Und der bekannte Turnervater Gustav Waitsch nannte das Schwimmen Turnen im Wasser. So ist also diese Art Lebensübung in der Turnwelt keine Erfindung neuerer Zeit. Ueberall dort, wo den Turnvereinen Gelegenheit gegeben war, zu schwimmen, hatten sie das mit in ihrem Turnbetrieb eingerechnet. Stets war auch bei Erwerb des Turn- und Sportabzeichens das Schwimmen eine Pflichtsache. Man war bei den Turnern eben schon frühzeitig von der Gesundheit und Nützlichkeit des Schwimmens überzeugt. Das dies bei den Erzgebirgsturnern selbstverständlich auch der Fall gewesen ist, braucht gar nicht erwähnt zu werden. Sie legt sich ihnen leider aber nur selten Gelegenheit, diese Art Sport zu betreiben. Erst in den letzten Jahren nach dem Kriege trat daran Wandel ein. Nachdem nun heute fast jeder größere Ort des Erzgebirges ein Schwimmbad erhalten hat, weitertreiben die Turner immer enger Heimat den Spüren Jahn nach. Man ist nun im Erzgebirgsturngau (D. L.) da angelangt, ein Gauschwimmfest abzuhalten. Unter Aue ward dazu der Festort. Am kommenden Sonntag werden sich also Turner-Schwimmer und -Schwimmerinnen unseres Gauces das erste Stelldichein geben. Nicht wenige der beiden Geschlechter werden kommen, um miteinander freudlich zu wettkämpfen um den Ehrenkranz und die von verchiedenen Seiten gestifteten Ehrenpreise. Gleich dem Gauturnfest in Jahnig und dem Gauvorturnfest in Lauter möchte die Auer Einwohnerchaft dem 1. Gauschwimmfest hier am Sonntag hold sein und recht viele nach dem Festhof den Weg suchen. S t d l.

Der 100-Meter-Lauf.

Ueber den beliebtesten leichtathletischen Wettkampf, den 100-Meter-Lauf und den bekanntesten Läufern dieser Art sowie den hierbei erzielten Zeiten, sind in letzter Zeit irrtümliche Meinungen aufgetaucht, ja sogar durch die heimische Presse gegangen, sodaß es an der Zeit ist, einmal näher hierauf einzugehen. Seit an der Wende des 20. Jahrhunderts der bis dahin fast vernachlässigte Sport durch vorbildliche Pionierarbeit und Förderung der deutschen Sportbehörde für Leichtathletik (D. S. B. f. L.) einen ungeahnten Aufschwung nahm, ist der 100-Meter-Lauf eine der beliebtesten und meist gewählten Strecken. In diese Zeitperiode fällt das Auftauchen von Richard Rau vom Sportklub Charlottenburg, der durch seine Schnelligkeit von sich reden machte und gar bald Deutschlands bester Schnellläufer ist. Ein Jahrzehnt stand Rau auf einkamer, stolzer Höhe, in seiner Glanzzeit ohne ernste Gegner im eigenen Vaterland. Von ihm stammt der noch heute gültige deutsche Rekord im 100-Meter-Lauf von 10,5 Sek., aufgestellt am 13. 8. 1911 beim Sportfest des F. C. Eintracht, Braunschweig. Im internationalen Sport war Rau ein gefürchteter Gegner und sein Auftreten bei den Olympischen Spielen in Stockholm 1912 ein voller Erfolg für den jungen deutschen Sport. Bei den 1920 in Nürnberg ausgetragenen Deutschen Meisterschaften erwarb sich Rau letztmalig Meistertitel, indem er die 100 Meter in 11,1 Sek. schaffte. Bei den Deutschen Meisterschaften 1921 in Dresden taucht dann erstmalig Hubert Douben auf und steht. Bei dem 1922 in Frankfurt a. M. ausgetragenen Länder-Athletik-Kampf erreicht Douben erstmalig Meistertitel Hans Rekordzeit von 10,5 Sek., die er 1923 nicht wieder erreicht. Dafür ist das genannte Jahr reich an anderen schönen Erfolgen. Nachdem Douben im Herausforderungskampf den ungarischen Meister Gorb in 11 Sek. bezwang, in den Ausscheidungskämpfen für die Ostbayerer Kampfpflicht in Hannover in 10,8 Sek. Sieger blieb, gelang es ihm bei den Kampfpflicht in Ostbayer den Meister von Aufstrotzen, den in großer Form befindlichen Gorb, einmündig in 11 Sek. zu schlagen. Douben bringt dann 1923 noch die Westbayerer wie auch Deutschen Meisterschaften sicher nach Hause, ohne jedoch dem Rekord Raus

nahe zu kommen. Das Jahr 1924 sah bisher den Rekord in fast verbesserter Form, indem er bereits verschiedentlich die 100 Meter in 10,5 Sek. durchlief. (Pfeinische Kampfpflicht, Düsseldorf, Internationales Sportfest S. C. 99 Köln, Düsseldorf). Einen großen Erfolg errang der Deutsche auf dem internationalen Meeting der Sparta, Kopenhagen. Golang es ihm bereits am ersten Tag, die 100 Meter in 10,6 Sek. zu gewinnen, so brachte der Montag Douben einen glänzenden Sieg. Douben hatte einen Rekordversuch auf den 100 Yards Wettkampf, ist jetzt 91 Meter, den Paddock (U. S. A.) mit 9,6 Sek. hielt, angemeldet, der voll gelang. Drei Stoppschrauben zeigten die phänomenale Zeit von 9,5 also 0,1 Sek. besser als die bisherige Zeit des Amerikaners. Bedauerlicherweise war es den Deutschen unterlag, auf der feuchten benetzten Pariser Dampfabse zu starten und da auch der amerikanische Verband die Starterlaubnis Paddock in Europa nicht erteilt hat, ist die Frage nach dem schnellsten Mann der Welt vorläufig nicht zu entscheiden. Neben Rau und Douben versüßt Deutschland noch über eine ganze Anzahl hervorragender Aury-trekdenläufer. Die bekanntesten sind: die Mitteldeutschen Friedrich (S. C. Leipzig) und Friedrich (Marathon, Leipzig), sowie Krügen (S. C. Charlottenburg), Thumm (Deutsch. Sp. C., Berlin), Dr. Reinhard (Hamburger Sportverein), Gms, Schöner, Weider (Eintracht, Frankfurt) und Dr. Böner (Köln Sp. C. 1899). Reinbei sei bemerkt, daß sämtliche vorstehend aufgeführten Klasse-Läufer in Berlin, die der D. S. B. f. L. angehören, starten, wie überhaupt fast ausschließlich alle Leichtathleten von größerer Bedeutung vorgezogenem Sportverband angehören.

Hier im Erzgebirge sind die 100 Meter in 11 Sek. oder darunter wohl noch kaum gelaufen worden und werden es in nächster Zeit auch nicht werden. Wenn trotzdem bei erzgebirgischen Veranstaltungen Seiten von weniger als 11 Sek., ja sogar Wettkampfszeiten von 10,4 Sek., getippt und veröffentlicht werden, so sind diese Zeiten auf ungenauere Zeitnehmer zurückzuführen und spricht wohl auch ein wenig Vereinspatriotismus mit. Das mehr dazu gehört, die 100 Meter in 11 Sek. zu bewältigen als der Durchschnitt unserer heimischen Läufer aufbringt, haben am besten die eben benannten Dampfabse Spiele gezeigt. Bei diesen Spielen traten zum 100-Meter-Lauf um die Meisterschaft der Welt ziele 50 der besten Aury-trekdenläufer aller Länder an. In den 100-Meter-Einlauf kamen die sechs Besten und zwar: Paddock, Scholz, Bommann, Marchison (alle U. S. A.), Abrahams (England) und Boritt (Neuseeland). Wäre Abrahams (England) nicht gewesen, der in 10,6 Sek. Sieg und Weltmeisterschaft errang, so wäre diese klassische 100-Meter-Entscheidung in 10,9 Sek. nach Hause gebracht worden. Denn diese Zeit benötigte Scholz (Amerika) als Zweiter, während Boritt (Neuseeland) den dritten Platz belegte. Der Inhaber des Weltrekords über 100 Meter in 10,4 Sek., Paddock, der eine Zeit lang als der schnellste Mann der Welt galt und dessen Bild sämtliche illustrierten und Sportzeitschriften brachten, somit also den meisten Lesern sogar bekannt ist, eroberte als fünfter geblieben. Berücksichtigt man bei diesem Lauf die große Konkurrenz, sieht man ferner in Erwägung, daß die Laufbahn im Stadion Colombes nach Ausweisungen erster Kategorie als die ideale Bahn (zweimal gedrehte Wöbe) anzusehen ist, so wird einem ohne weiteres klar, daß hier im Erzgebirge, wo vorläufig noch jede Klassebahn fehlt, Seiten unter 11 Sek. so gut wie ausgeschlossen sind und bis auf weiteres bleiben. —Höhe—

Künftige Bekanntmachungen des Gauces Erzgebirge im S. M. B. L.

Geschäftsstelle: Paul Böser, Auerhammer 9c, bei Aue. Sonntag, den 10. August, vormittags 9 Uhr, im Rastee Georgi, Aue, Gauvorturnerschaft. Tagesordnung: 1. Protokollhandlung, 2. Anträge, 3. Eingänge, 4. Beschlüsse. Zu Punkt 1 werden geladen Spielführer von Lauter und Aue der ersten Mannschaften, sowie Schiedsrichter Weier, ferner Spielführer von Beiersfeld und Wöhler der ersten Mannschaften und Schiedsrichter Fleming. Geladen wird außerdem noch Schott von Lauter. Die Vereine werden nachfolgend aufmerksamer gemacht, die Vollmachten für den Verbandstag in Leipzig einzuführen. (Siehe letzte Bekanntmachung.) Die Mitglieder des Gauvorsitzes werden dringend ersucht, diese Sitzung vollständig zu besuchen, da verchiedene wichtige Sachen vorliegen, die unbedingt in dieser Sitzung Erledigung finden müssen. Strobel. Böser.

B. f. 2. 07, Schneeberg. Freitag, den 8. August, abends 1/2 Uhr, Monatsversammlung in „Stadt Leipzig“. Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist Pflicht.

Schwimmverein Schneeberg v. 1908. Zu dem am 3. August im Zwickauer Erlebnisdampfbad abgehaltenen verbandsoffenen Jubiläumsschwimmfest des Schwimmvereins Zwickau 04 konnten sich unsere Leute ausgezeichnet platzieren. Es erhielten im Juniorentseitschwimmen 100 Meter Max Bretschneider den 2. Preis in der guten Zeit 1:26 Min.; ferner Jugendmitglied Karl Fungel den 1. Preis im 50-Meter-Nabenbelegschwimmen, 0:58,3 und Willi Fungel den 1. Preis im 50-Meter-Wadenbelegschwimmen, 0:52,1. Beides sehr gute Zeiten. Ein „Out-Race“ den Schwimmern. R. D.